

EbM in Krems an der Donau

Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie an der Donau-Universität Krems bietet 2014 folgende Kurse an:

Medizinische Statistik für Nicht-StatistikerInnen

14. – 15.05.2014

08. – 09.10.2014

Dieser Workshop befasst sich mit dem Erkennen und Beurteilen der Anwendung von statistischen Grundmethoden, dem Abbau von Berührungspunkten mit Statistik und dem kritischen Hinterfragen der statistischen Methodik im wissenschaftlichen Bereich.

Medizinische Statistik für Nicht-StatistikerInnen in der Anwendung

09. – 10.12.2014

Die Teilnehmer verwenden hier SPSS und BiAS für Windows, um medizinische Datensätze sowie publizierte Studienergebnisse zu analysieren und

die Softwareoutputs richtig zu interpretieren. Vorausgesetzt wird der Besuch des Seminars Medizinische Statistik für Nichtstatistiker oder Health Technology Assessment, deren Inhalte hier vertieft werden.

Steuerung von Evaluationen

23. – 24.09.2014

Die Teilnehmenden erfahren, welche Möglichkeiten und Grenzen die wichtigsten Evaluationsansätze haben, lernen die zentralen Voraussetzungen für nutzenorientierte Evaluationen kennen und sind in der Lage, Evaluationsprojekte erfolgreich zusteuern.

Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung

22. – 23.10.2014

Dieser Workshop vermittelt sowohl die Grundlagen der Qualitätssicherung als auch Konzept, Methode und Anwendungsbeispiele zentraler Qualitätssicherungssysteme in Prävention und Gesundheitsförderung.

HTA

16. – 18.12.2014

Health Technology Assessment/HTA bezeichnet die Methode der systematischen, interdisziplinären Synthese und der transparenten und politikrelevanten Aufbereitung von Wissen zu (neuen, innovativen, aber auch etablierten) medizinischen Technologien. Die Lehrveranstaltung gibt eine Einführung in HTA, zeigt Anwendungsbeispiele auf und lehrt die Systematik der Methode. **Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessments durchgeführt.**

Der Abschluss der Seminare ist ein Zertifikat. Die Lehrgangssprache ist Deutsch. Der Anmeldeabschluss ist jeweils 2 Wochen vor Workshopbeginn. Die Seminargebühren betragen für zweitägige Workshops EUR 590,-, für dreitägige Workshops EUR 885,-.

Informationen: www.donau-uni.ac.at/ebm

Leitlinie: Verfassen von Fallberichten

„Fallberichte sind eine eigene medizinische (Literatur-)Gattung. In ihnen veröffentlichen Ärzte ungewöhnliche Beobachtungen. Bei der Entdeckung vieler Nebenwirkungen, neuer Therapie- und Diagnoseverfahren, neuer oder seltener Erkrankungen und ungewöhnlicher Formen bekannter Erkrankungen spielten diese Fallberichte aus der normalen klinischen Patientenversorgung schon in der Vergangenheit eine wesentliche Rolle. Beispiele sind der Zusammenhang von Thalidomid und Fehlbildungen bei Neugeborenen und die Wirkung von Propranolol auf bestimmte Gefäßtumore bei Kindern (infantile Hämangiome). „Fallberichte können aber auch Ideen für künftige klinische Studien hervorbringen oder sogar die Ansätze der Medizin in einem neuen Licht erscheinen lassen.“

beschreibt Gunver S. Kienle von der Universität Witten/Herdecke den Stellenwert von Fallberichten im idw – Informationsdienst Wissenschaft und führt aus:

„Eine international zusammengesetzte Gruppe von 27 Medizinern hat nun diese Fallberichte analysiert. Ergebnis: Sie enthalten häufig zu wenig Informationen, die man auswerten kann. Beispielsweise ergab eine Untersuchung von 1.316 Fallberichten aus vier notfallmedizinischen Zeitschriften mit Peer-Review-Verfahren, dass in mehr als der Hälfte der Berichte wichtige Informationen zur Erstbehandlung nicht beschrieben wurden – was den Nutzen deutlich reduziert. Die neue Publikationsleitlinie setzt hier an, indem sie auch für Fallberichte wichtige Fakten festlegt. Damit werden sie für eine syste-

matische Datenanalyse, für die Planung klinischer Studien und zur Verbesserung der klinischen Praxis verwertbar.

Kienle zieht in ihrem idw-Beitrag das Fazit: „Die Implementierung der CARE (CAse REporting)-Leitlinie durch medizinische Fachzeitschriften soll die Vollständigkeit und Transparenz publizierter Fallberichte verbessern. Die systematische Sammlung von Informationen aus Fallberichten kann bei der Planung klinischer Studien helfen und frühe Hinweise auf Wirksamkeit und Risiken von Gesundheitsmaßnahmen geben sowie zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung beitragen.“

Die Originalarbeit ist in deutscher Sprache im Deutschen Ärzteblatt erschienen: online unter <http://www.aerzteblatt.de/archiv/145657/>

Hintergrundinformationen über das Warum und Wozu unter: <http://idw-online.de/de/news553861>